

Ergeht
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
Bier jährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M 5 S,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M 25 S
auswärts 1 M 45 S.

Einschreibungsgebühr
die Spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.



Ergeht
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M 5 S
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M 25 S
auswärts 1 M 45 S.

Einschreibungsgebühr
die Spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.
auswärts 10 Pfg.

Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 81.

Welzheim, Donnerstag den 26. Mai 1887.

21. Jahrgang.

Dienstnachrichten.

* * Bei der vom 2. bis 14. Mai in Stuttgart vorgenommenen niederen Finanzdienstprüfung sind die Candidaten:

Gottlieb Junginger von Schorndorf,
Karl Lämmle von Waiblingen
für befähigt erklärt worden.

Bezirks-Nachrichten.

** Welzheim, 25. Mai. Die ordentl. Sitzungen des Schwurgerichts Ulmangen im 2. Quartal werden am Donnerstag den 30. Juni, Vormittags 9 Uhr eröffnet. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Bucher von da ernannt worden.

* Welzheim, 24. Mai. Für die diesjährigen Pfingstreisen kommt der Beginn des Sommerfahrplans, der mit dem 1. Juni und zwar um Mitternacht vom 31. Mai zum 1. Juni in Kraft tritt, sehr ungelegen. Man wird darauf Bedacht zu nehmen haben, daß für die Hinreise der Winterfahrplan noch maßgebend ist; für die Rückreise wird man sich dagegen, um unliebsamen Störungen zu entgehen, mit den durch den neuen Fahrplan eingetretenen Veränderungen vertraut machen müssen.

* Am Pfingstsonntag den 29. und Pfingstmontag den 30. Mai wird von Schorndorf nach Stuttgart folgender außerordentlicher Personenzug ausgeführt:

Schorndorf	ab 7.— Uhr Abends
Waiblingen	" 7.49 " "
Cannstatt	" 8.14 " "
Stuttgart	an 8.22 " "

— Die anhaltend kühle und regnerische Witterung stimmt die Hoffnung auf einen reichen Obstkrieg täglich mehr herunter.

— Die Kammerverhandlungen in der Steuerfrage erregen auch bei uns das lebhafteste Interesse. Wie begreiflich würde man auf dem Lande dem von der Regierung vorgeschlagenen Maßstab weitaus den Vorzug geben.

— **Fallwild.** Auch die Aneignung von sog. Fallwild (hervorlosendes Wild) ist unberechtigte Jagdausübung im Sinne des §. 292 St.G.B. Wer sich also Fallwild von Wäldern, zur Nachtzeit oder gemeinschaftlich mit mehreren aneignet, fällt nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 14. Februar d. J. ebenso unter die verschärfte Strafdrohung des §. 292 wie derjenige, welcher einem lebenden Wilde unter solchen die Strafe erhöhenden Umständen nachstellt.

— **Reichspostmarken.** Bisher konnten irrtümlich aufgeklebte Briefmarken der Reichspost durch einfaches Befechten vom Couvert losgelöst und wieder verwendet werden. Bei den nun zur Ausgabe kommenden neuen Marken ist das nicht mehr der Fall, indem

deren Farbe sich im Wasser sofort auflöst, wodurch die Marke unbrauchbar wird.

Württemberg.

— **Stuttgart, 24. Mai.** Heute Vormittag fand die Verhandlung in der Berufungssache des Unternehmers der Privatstadtpost, Kaufm. F. W. Leopold statt, der am 25. Febr. vom Schöffengericht wegen Führung runder Stempel, die denen der Staatspost ähnlich sind, zu 15 M Geldstrafe verurteilt worden war. Die zweite Strafkammer hob das Erkenntnis des Unterrichters auf, sprach Leopold frei und verfügte, daß die Kosten auf die Staatskasse zu übernehmen seien.

— Herzog Albrecht von Württemberg wurde vom Kaiser nach Berlin eingeladen.

— Auf allerhöchsten Befehl wird die Königsparade in Ludwigsburg am Mittwoch den 25., die in Ulm am Samstag den 28. ds. Mts. stattfinden.

— Hofmusiker a. D. Konrad Meher u. seine Gattin feierten am Montag in Stuttgart die goldene Hochzeit.

— Am Sonntag fand auf dem Stuttgarter Pragfriedhof die Enthüllung des Denkmals von Max Seifriz statt.

— Schützenmeister Föhr in Stuttgart feierte dieser Tage sein 25jähr. Schützenmeisterjubiläum, wobei er vom König den Friedrichsorden erster Klasse verliehen erhielt.

— **Stuttgart, 23. Mai.** Der hochw. Bischof von Rottenburg, Dr. Karl Joseph v. Hefele, ist heute nachmittag hier angekommen und im Hotel Royal abgestiegen. Heute nachmittag oder morgen werden Seine bischöfliche Gnaden von Ihren Majestäten dem König und der Königin in Audienz empfangen werden. Voraussichtlich erfolgt die Rückreise des hochw. Bischofs nach Rottenburg am Freitag.

— Die Herrentauben, welche die Herren Vogel und Dilger am Himmelfahrtsfest auf ihre Lustreise mitgenommen, sind alle (also auch die aus einer Höhe von 3000 Meter abgelassene) wohlbehalten in Stuttgart wieder eingetroffen.

§ **Stuttgart, 23. Mai.** Gestern Nacht hat sich der Pächter einer hiesigen Wirtschaft nachdem die Gäste das Lokal verlassen haben, mittels eines Pulvers vergiftet. Er schüttete dasselbe vor seiner Kellnerin in ein Glas Wasser, welche der Meinung war, es sei ein Brausepulver oder dgl. Der Unglückliche stürzte aber sofort nach dem Tranke hin u. ehe man ihn in die Wohnung geschafft hatte, war er schon tot.

— **Stuttgart, 23. Mai.** Die heurige Maimesse zeigt in allen Teilen eine so bedeutende Zunahme, daß man beinahe vor einem Mästel steht. Alle Verkaufsplätze sind

überfüllt; die Verkäufer sind aber nicht blos zahlreicher sondern auch mit besserer Ware erschienen. Die Möbelmesse hat ihren Charakter insofern verändert, als sie sehr viele feinere Ware zeigte; aber nicht diese, sondern die mittelgute und geringere Ware fand reißenden Absatz. Der Umsatz war ein beträchtlicher.

— **Schorndorf, 24. Mai.** Seine Majestät der König haben die Patentstelle bei dem siebenten lebenden Knaben eines Bauern in Hegenlohe übernommen und dem letzteren zugleich ein namhaftes Geldgeschenk verwilligt. — Die 71 männlichen Rindviehzuchttiere des Bezirks sind in den letzten Tagen von der Farrenschau-Behörde besichtigt und klassifiziert worden. In die erste Klasse kamen 40 Stück, in die zweite Klasse 30 St. und in die dritte Klasse 1 Stück.

— **Vom mittleren Neckar, 20. Mai.** Bis jetzt hat sich der Mai in unserem sonst so frühlingsschmucken Thale nicht als Sommermonat gezeigt. Fast täglich erscheint er mit düsterem, regenschwerem Gesicht und bringt kalte Regenschauer — und „Mailüster“ mecken die Natur nicht zu der gehofften Pracht. Die Birnbäume blühten, wie wir nicht anders vermuteten, bei uns und an der untern Rems nur vereinzelt. Von den Apfelbäumen hofften wir aber reichen Blütenzweigen, denn sie zeigten reichlich Fruchtknospen. Durch die Ungunst der Witterung geht aber der Prozeß des Verblühens zu langsam vor sich und das Angezieherer (Apfelblütenstecher u. s. w.), das nach fetter Weide auf ihnen lauert, konnte sein Zerstörungswerk in einem Umfange ausführen, daß nur Frühsorten schneeig und schön blühten, die späteren Sorten aber gar nicht zur rechten Entfaltung kamen — und so unsere Hoffnung auf Deckung des Bedarfs an Mostobst trotz der vielen Bäume jetzt schon geschwunden ist. Dagegen hat das Steinobst günstig verblüht und verspricht reichen Ertrag. Kirschen giebt's genug. In den Weinbergen bleiben an unsern Höhen und in den Remsweinbergen viele Augen zurück. Die Bienezüchter klagen mit Recht. Trotzdem nun Heu und Wiesengräser, Kastanien und viele andere Pflanzen in voller Blüte stehen, ist den emsigen Tieren, die sonst im Mai so reichlich Ernte halten, nicht möglich, im Regenschauer nur das „tägliche Brot“ sich zu holen, viel weniger daß sie auch noch dem Menschen, der sie ja liebend pflegt, auch für seine Tafel etwas erübrigen könnten. Vögel, die ohne alten Vorrat sind, müssen gefüttert werden. Wenn nicht bald günstigere Witterung eintritt, wird manches Volk verkommen. Unsere Getreidefelder stehen schön und die Wiesen versprechen reichen Heuertrag.

— **Marbach**, 23. Mai. Heute nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde auf der Landstraße zwischen hier und Murr während eines starken Gewitters der Fuhrmann Brosi von Kleinbottwar vom Blitz getroffen, nicht allein er, sondern auch seine beiden Pferde wurden sofort getötet und der Wagen zertrümmert. Der mitfahrende Bauer Leibbrandt von Murr wurde sehr schwer verletzt. Der Getötete ist 21 Jahre alt und dieses Frühjahr zu den Ulanen ausgehoben worden.

— In vielen Teilen unseres Landes hat es in den letzten Tagen der vorigen Woche teils geschneit teils gehagelt. Die Gartengewächse haben durch die kalten Nächte vielfach notgelitten.

§ **Leonberg**, 19. Mai. In Frieolzheim ist ein schwerer Fall von Wurstvergiftung vorgekommen. Wie der „Pf. A.“ meldet, hatten ein Wirt und dessen Ehefrau von auswärts mitgebrachte Leberwürste genossen. Bald nach dem Genuß klagte die Frau über Schmerzen, doch hatten diese keine ernstlichen Folgen. Der Mann jedoch wurde nach zwei Tagen von Mattigkeit und Krämpfen befallen und starb nach neuntägigem qualvollen Leiden, trotz ärztlicher Hilfe, im Alter von 27 Jahren.

— In **Hall** hat sich am Himmelfahrtsfest Nachmittag ein Dienstknecht von Uebrigshausen auf die Schienen gelegt und vom Eisenbahnzug überfahren lassen. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

— In **Happenuau** wurde am Freitag der Grundstein zu der neu zu erbauenden evangelischen Kirche gelegt.

Die Arbeiten der Heubergwasserversorgung schreiten rasch vorwärts und hofft man das Ganze bis zum Spätherbst fertig zu bringen. Die Arbeiten geben vielen fleißigen Händen lohnenden Verdienst.

§ Auf dem Heuberg hat es in der Nacht vom Freitag auf Samstag Schnee gegeben, morgens war alles weiß.

§ Wie wenig in manchen Kreisen der Nutzen einer Feldbereinigung eingesehen wird dürfte ein Vubenstreich zeigen, der in Gerabronn vorkam. Am Tage nach der Abstimmung über diese Frage in Gerabronn wurde dem Bankkassier Landauer, der an der Spitze der Bewegung für dieses gemeinnützige Vorgehen stand, nächtlicherweise eine junge Baumanlage dadurch verwüftet, daß den Stämmchen unmittelbar über dem Boden die Rinde mit dem Bast abgeschält wurde.

— In **Behingen** wurde ein 15jähriges Dienstmädchen verhaftet, weil es dem seiner Obhut anvertrauten Kinde fogen. Waschbläue zum Essen gegeben haben soll. Wie man vermutet, hatte das Mädchen Heimweh und gedachte wohl am ehesten wieder in die Heimat zu kommen, wenn es das Kind besichtigt hätte. Die Gesundheit des letzteren hat übrigens keinen Schaden genommen.

— **Gbingen**, 23. Mai. Seit Beginn voriger Woche ist die hiesige Fohlenweide wieder bevölkert; es sind jedoch erst etwa 40 Tiere ausgetrieben, da viele Pferdezüchter vorziehen, den Wiedereintritt günstiger Witterung abzuwarten. Auch die Schafhalter sehnen sich nach solcher, um mit der nun fast nicht mehr verschickbaren Schafschur beginnen zu können und für die Blüte der Kirichen- und Frühobstbäume wäre es ebenfalls hohe Zeit, daß es besser käme, sollen die schöne Ausichten bei uns nicht im Keime vernichtet werden.

— Auf der Wilhelmshöhe in **Ulm** wollte sich am Sonntag ein Küchenmädchen, als es sich etwas unwohl fühlte, in die Schlafkammer begeben. Zu diesem Zweck nahm es eine brennende Erdölampe mit. Kurz

nach ihrem Weggang wurden Hülserufe gehört und das Mädchen kam lichterloh brennend in die Küche gestürzt. Obgleich Frau Heimisch die Geistesgegenwart hatte, die Brennende sofort in eine Bettdecke zu hüllen, so hat die Unglückliche doch so gräßliche Brandwunden erhalten, daß sie zweifellos wird sterben müssen.

§ Das **Ulmer** Tagblatt schreibt: Bei dem Gren.-Reg. Nr. 123 ist ein Reservist eingerückt, der 1,92 Mt. mißt und sich rühmen kann, der größte Mann der Garnison zu sein. Dagegen ist bei dem Inf.-Reg. Nr. 124 ein Dicker eingerückt, dem auf der ganzen Montierungskammer keine Uniform weit genug war und der nun in seinen Zivilhosen und einen Militärmantel umgeworfen exerzieren muß.

— Im **Allgäu** wurde am 21. ds. durch fortgesetztes heftiges Schneegestöber abermals durch Schneedruck in den Waldungen Schaden angerichtet.

Deutschland.

— Der nunmehr großjährig gewordene Prinz Rupprecht von Bayern, späterer bayr. Thronfolger, wird sich dem Kaiser in Berlin vorstellen.

— In den Zeitungen kursieren seit einigen Tagen Gerüchte über einen schlimmen Gesundheitszustand des Deutschen Kronprinzen. Neueren Nachrichten zufolge erweisen sich dieselben als unbegründet.

— In **Mannheim** beschloß am Sonntag eine reich besuchte Versammlung von Mühlenbesitzern und Vertretern des Getreidehandels Badens und der Pfalz einstimmig, an die badische bezw. bayerische Staatsregierung das Ersuchen zu richten, ihre Stimme im Bundesrate gegen die Erhöhung der Getreidezölle abzugeben, falls diesem eine diesbezügliche Vorlage gemacht werden sollte.

— **Meß**, 21. Mai. Eine kürzlich veröffentlichte Bestimmung des Bürgermeisters von Meß schreibt allen Abteilungs- und Bureauvorstehern der Bürgermeisterei, ebenso den Präsidenten der Wohlthätigkeitsbureaus, der Sparkasse und der Spitalverwaltung vor, daß in Zukunft alle Drucksachen, welche sie veröffentlichen, in deutscher Sprache verfaßt sein müssen.

Ausland.

— In **Frankreich** ist man jetzt seit dem Bestehen der Republik zum 23. Male bemüht, ein Ministerium zusammenzusuchen und man wird wohl noch einige Zeit mit dieser Aufgabe sich befassen müssen. Was bis jetzt von Seiten des Präsidenten Grevy geschah, hat zu keinem Resultat geführt und wahrscheinlich wird er die gleiche Erfahrung noch mehrfach machen müssen. Begreiflich allerdings ist es, wenn die leeren Ministerstellen in Paris nicht sehr begehrt sind. Große Bequemlichkeit haben sie in letzter Zeit nicht geboten und so wird wohl in der nächsten Zukunft auch sein.

— Das neue französische Ministerium ist bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen. Die Ministerliste scheinen demnach keine sehr begehrenswerten zu sein.

— Der am Dienstag beendete Verkauf der französischen Krondiamanten ergab insgesamt 6,804,000 Franks.

— Aus **Belgien** lauten die Berichte immer beunruhigender. Die Regierung entdeckte ein weitverzweigtes Komplott, wonach alle Etablissements im Hennegau angezündet oder mittels Dynamit in die Luft gesprengt werden sollen.

— Die streikenden belgischen Arbeiter wollen einen Massenzug nach Brüssel unter-

nehmen, um den Kammern ihre Notlage zu schildern. Die Regierung will aber diese Massenfundgebung verhindern.

* In **Mons** (Belgien) wurde am Sonntag eine Dynamitpatrone in das Erdgeschos des Hotels Commerce (Salouviere) geschleudert. Ein Oberstlieutenant und ein Arzt sind verwundet. Der Schaden ist beträchtlich.

— General Kaulbars hat dem russischen Kaiser gegenüber die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die bulgarische Frage friedlich erledigt werde.

— Die türkische Regierung hat an die Mächte ein Rundschreiben gerichtet, worin sie dieselben ersucht, einen oder zwei angenehme Candidaten für den bulgarischen Thron zu nennen, damit endlich die bulgarische Angelegenheit einmal erledigt werde.

— Wie das Bureau Reuter meldet: Am 22. ds. wurde die englisch-türkische Abmachung betreffs Räumung Egyptens in Konstantinopel unterzeichnet.

† **Philadelphia**, 17. Mai. Die massenhafte Einwanderung dauert noch immer fort und man erwartet, daß sie dieses Jahr 1 000 000 überschreiten wird. Die Zahl der deutschen und irischen Einwanderer ist geringer als in früheren Jahren, aber die der russischen, österreichischen und italienischen hat stark zugenommen. Die Russen stammen meist aus den Getreidegegenden am schwarzen Meer.

Erzählung.

Ein protestirter Wechsel.

Novellette von Maria Widdern.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Um jeden Preis!“ Sie preßte beide Hände auf das hochklopfende Herz — dann eilte sie wie von Jurien gejagt die Treppe hinab, im Flur begegnete sie herausgeputzten Wirtsbedienten, sie trugen prächtige Geräte, Körbe mit Wein und mächtige Torten: Der Wucherer gab ja ein Fest, die Kosten brauchte er ja nicht zu scheuen, wer so leicht Geld erwirbt! „Mein Gott, mit jedem Tropfen trinken Sie eine Thräne unglücklicher Menschen,“ flüsterte das arme Weib und huschte aus dem Hause hinaus.

Während Frau Elise Halden Straße auf, Straße ab ihrer Wohnung zueilte, die in dem verlorensten Winkel der großen Stadt lag, vergrößerte sich die Geschäftigkeit im Meinger'schen Hause immer mehr. Isidor aber wahr noch immer in seinem Comptoir; ehe er Toilette machte, mußte er eine gewisse Angelegenheit noch mit seiner Tochter klären. Das schöne Mädchen lag jetzt nachlässig und nicht eben allzu grazios auf dem alten Kanapee, sie blickte blinzelnd unter den halbgeschlossenen Lidern zu dem Vater in die Höh', während ihre kleinen fetten Hände mit der goldenen Kette spielten, an der das brillantgeschmückte Lognon hing.

„Sarah, mein Kind, also Du gelangst wirklich zu keiner anderen Sinesart? — Denke, wie teuer diese Heirat ist, der Herr Rittmeister, der Herr Baron wird eine reiche Mitgift verlangen.“

„Lasse ihn doch,“ erwiderte sie leichtthin, „Hermann Vandsbürger verlangt fünfzigtausend — sollte da ein Baron, ein Offizier nicht seine achtzigtausend wert sein?“

„Ja, ja, Sarah, aber die Leute sagen,

er ist ein leichtsinniger Patron, sie sagen auch," fuhr er leise fort, „er sei ein stolzer, eigenwilliger Mensch und seine Frau würde er nicht zum Besten behandeln, besonders — wenn —!“

Er sprach den Satz nicht aus, es war ersichtlich, der Herr Isidor Meinzer fürchtete sich vor seiner wunderschönen Tochter. —

Sarah hatte sich blitzschnell aus ihrer liegenden Stellung erhoben, die großen dunklen Augen funkelten in Zorn und Leidenschaft. „Besonders — wenn?“ wiederholte sie.

„Nun, nun, Kindchen, Du wirst Demem alten Vater doch nicht zürnen,“ erwiderte er schüchtern, „ich sagte, ich, ich meinte nur — besonders — wenn sie nicht von Adel ist. . . Die „von Winlig“ sind ein stolzes Geschlecht, Fama erzählt: der Vater des Rittmeisters hätte seine Lieblings-Tochter verstoßen, weil er sie Hand in Hand mit dem Hauslehrer überraschte. Es soll ein durchaus reines Verhältnis zwischen den Beiden bestanden haben und dennoch stieß er, der kleinen Vertraulichkeit wegen, die Tochter aus dem Hause und gab sie einer unsicheren Zukunft preis.“ —

„Papa, Du bist langweilig!“ Sarah gähnte laut: „Mein Gott, was kümmert mich denn dieser sentimentale Roman?“ sagte sie ärgerlich, der Rittmeister hoffiert mich, aus Allem, was ich gehört und gesehen, geht hervor, daß er die ernstesten Absichten auf mich hat. — Nun, und ich,“ sie lächelte kokett, „und ich denke nicht daran, ihm irgend welche Hindernisse in den Weg zu legen! — Mit einem Wort, cher papa, ich beabsichtige, binnen einem halben Jahr Frau Baronin Wintig zu sein. Nicht wahr, so übel wird es nicht klingen: Sarah Baronin von Wintig nee Meinzer? Aber, apropos, Väterchen,“ setzte sie nach kurzer Pause hinzu, „wer war denn die bleiche Dame mit der ich Dich hier überrascht? Weiß Gott, sah sie doch aus wie halb aufgelöst, in Thränen.“

Isidor Meinzer runzelte leicht die Stirn: „An was mahnst Du mich, Kind? Ich wollte einmal die leidigen Geschäfte von mir werfen, an Stelle dessen erinnerst Du mich an ein recht unangenehmes. Kind, Kind, man hat eben wie jeder Mensch seine Sorgen, die schlimmsten aber mit den schlechten Zahlern, zu denen diese Frau Elise Halben auch gehört.“ —

„So? Nun Papa, ich meine Du müßtest energischer auftreten. — Nur keinen Pardon! — Wenn Du den kleinen Finger reichst, der will natürlich gleich die ganze Hand. . . Aber jetzt adieu, Papa,“ setzte sie hinzu, „mach so schnell wie möglich Toilette, in kürzester Zeit erwarte ich Dich.“

Eine halbe Stunde später finden wir im Meinzer'schen Salon die glänzendste Gesellschaft; eine kleine, auffallend häßliche Frau, zu deren gelben, runzelvollen Gesicht das kostbare und moderne Kostüm, in das sie sich geworfen, gar zu schlecht paßte und Sarah, sprühend vor Lebenslust, machten die Honneurs. —

Wenige Minuten später erschien auch der Hausherr und kurze Zeit darauf sein einziger Sohn, Doktor Felix Meinzer, der in Haltung und Wesen ganz und gar keine Ähnlichkeit mit den Seinen verriet.

Nach einer allgemeinen, ziemlich geräuschvollen Begrüßungsscene setzte man sich an die glänzend servierten Tafeln — Sarah natürlich an die Seite des Rittmeisters, während Doktor Meinzer diesem gegenüber Platz nahm. Die kostbaren Gerichte wurden umhergereicht, der Champagner floß in Strömen und immer lebendiger ward die Unterhaltung. Nur der junge Arzt, der

Sohn des Hauses, saß in sich gefehrt auf seinem Platze, er trank wenig und geessen hatte er noch fast nichts. Es war, als wenn ihn die Feststimmung rings herum anwiderte. Vielleicht, daß er die Quellen kannte, aus denen dieser teure Wein floß, der da die Gemüter der Anwesenden so sehr erregte, die Köpfe derartig erhitzte, daß manch' ein Wort fiel, welches sonst wohl nicht gesprochen worden wäre.

Ja wirklich, gelacht und gescherzt wurde beinahe im Uebermaß, aber vor Allen die Heiterste war doch die schöne Sarah. Grund genug mochte sie dazu haben, denn der Rittmeister erwies ihr außergewöhnliche Aufmerksamkeit, er hatte sie im Laufe des Gesprächs einmal sogar „teure Sarah“ genannt und ihr unter dem Schutze des schweren Damaststichtuches, das Herrn Isidor, beiläufig gesagt, einmal als Pfand übergeben worden, zärtlich die Hand gedrückt und ein paar Worte zugeflüstert, aus denen heraus es ihr geklungen hatte, wie „eine schöne gemeinsame Zukunft.“

Eine schöne gemeinsame Zukunft!! Wie ihr das Herz klopfte! Ach, lag denn nicht auch die höchste Seligkeit in dem Gedanken, Frau Baronin zu werden, seine Frau zu sein, der da so schön, so männlich kraftvoll neben ihr saß? Und ihre glühenden Blicke suchten die seinen.

„Sarah, ich rate Dir, nicht mehr Champagner zu trinken, Du siehst merkwürdig erhitzt aus und ich fürchte —“

Sie fuhr erschrocken zusammen, der kalte, wie gewöhnlich harte Ton des Bruders schreckte sie aus all' ihren süßen Träumen von Ehre und Macht, von einer glänzenden hervorragenden Stellung in der Gesellschaft. „Ich bin kein Kind mehr, Felix,“ sagte sie unwillig, „und wer's wohl zu ermessen wissen, wie weit ich zu gehen habe. Mein Bruder hat seltsame Stimmungen,“ setzte sie dann an den Baron gewendet hinzu. „Sind Sie es nicht auch für unverantwortlich, ein derartiges Leichenbittergeßicht unter frohe Menschen zu bringen?“

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

* Ein Bäckereimeister in Gppingen (Baden) wurde in der Nacht vom letzten Donnerstag auf Freitag, als er in seinem Backofen ein Feuer anzünden wollte, von einem Menschen überfallen und ihm mit einem Holzbeil mehrere Streiche auf den Kopf versetzt. Der Angefallene flüchtete sich blutüberströmt in seine Wohnung. Der Thäter welcher flüchtete, wurde bereits verhaftet.

* **Recht gemüthliche Zustände** müssen in der Gemeinde Himmelstadt herrschen. Auf Anordnung des R. Bezirksamts Karlsruhe muß die Gemeinde Himmelstadt 3 Wochen lang Nachts ihr Pfarrhaus mit verstärkter Mannschaft bewachen lassen, weil man dasselbe mit Holzschichten bombardiert hatte und dabei mehrere Fensterscheiben eingeworfen wurden.

* **Aus Sachsen**, 20. Mai. Bei dem Wolkenbruch, der am 17. Mai über die Lausitz niederging und namentlich das Thal der Meisse zwischen Zittau und Görlitz traf, sind nicht nur viele Häuser zerstört u. viele Verluste an Vieh herbeigeführt worden, sondern auch viele Menschenleben zum Opfer gefallen. In Wittgendorf bei Zittau sind 8 Menschen ertrunken. In Dittersbach wurde der 30jährige Piarer Brösel, sein Kind auf dem Arme tragend, und dessen Magd, die ihm mit der Laterne folgte, vor den Augen seiner Frau in dem Augenblicke, wo er den Brückensteg betrat, mit letzterem in die hoch-

geschwollenen Fluten des sonst ganz unbedeutenden Dorfbachs hinabgerissen und alle 3 waren rettungslos verloren.

* Auf dem Neufahrwasser bei Danzig sind am Sonntag während einer Vergnügungsfahrt 6 Arbeiter (Familienväter) durch Umstürzen des Bootes während eines Sturmes ertrunken.

* In Südungarn richten die austretenden Flüsse große Verheerungen an. Das Hochwasser steigt noch. Großwardein ist zum Teil überschwemmt.

Handel & Verkehr.

(In der Jagstgegend wird für Glanzrinde per Ctr. 5 bis 5 M. 10 Pf. und auch noch mehr bezahlt.)

(Auf dem letzten Schorndorfer Viehmarkt ging der Handel in Fettvieh u. Ochsen lebhaft. Bei Kühen und Kalbeln waren die Preise etwas gedrückt.)

(Eilwangen, 21. Mai. Fruchtmarkt. Kernen M. 9,70, Roggen M. 8,70, 7,60, Haber M. 5,50, 5,47, 5,45.)

(Aalen, 23. Mai. Kernen M. 10, Mischling M. 9, Roggen M. 8,40, Gerste M. 8, Haber 5,30.)

(Hall, 21. Mai. Landesproduktenbörse. Gesamtumsatz 252 Ctr. Wir notieren: Kernen M. 10, Roggen M. 7,75.)

(Heilbronn, 24. Mai. Ledermarkt. Die Zufuhren sind sehr belangreich, doch vollziehen sich die Verkäufe zu teilweise gedrückten Preisen.

— Der Wollmarkt in Kirchheim u. T., der bedeutendste in Süddeutschland, beginnt am 21. Juni und dauert 6 Tage, es kann aber die Wolle jetzt schon eingebracht werden.

— **Stuttgart**, 23. Mai. (In einem der Generalversammlungen der Landesproduktenbörse) erhalteten Bericht über die letztjährige Ernte und die Resultate der Börse bezeichnete Dekonomierat Kamm die Qualität des erzeugten Getreides als eine gute, die sich leicht verkauft habe, namentlich habe sich der Dinkel als gute Backware bewährt, sei aber auch bei dem fast gänzlichen Mangel an ungarischem und russischem Weizen sehr notwendig gewesen. Zur Einfuhr verwandte man diesmal den kieberarmen Weizen aus Norddeutschland. Bayern, sonst unsere Aushilfsquelle für unsere Getreidebedürfnisse, konnte diesmal nicht aushelfen. — Gerste und Haber verkauften sich gut, obwohl große Quantitäten aus Ungarn, Böhmen und Bayern importiert wurden. Auch die Kartoffelernte war gut. Dagegen aber war der geringe Ertrag an Obst und Wein zu beklagen; Millionen Mark wanderten infolge dessen ins Ausland. Der Hopfenenertrag war so reich wie noch nie, deshalb sanken die Preise beträchtlich. Die Vorräte an selbst erzeugtem Getreide sind sehr zusammengeschmolzen, es wird sehr wenig bis zur neuen Ernte übrig bleiben. Die Müller verlieren in diesem Jahr ihr Geschäft mit wenig Nutzen, woran die bedeutenden Mengen eingeführten norddeutschen Mehles schuldig sind. Der interessante Bericht Kamm's schließt mit den innern Angelegenheiten der Landesproduktenbörse.

(**Landes-Produkten-Börse Stuttgart.** Börsenbericht vom 23. Mai 1887. Die Preise auf heutiger Börse waren, was die Brotfrüchte anbelangt, sehr fest und der Umsatz beträchtlich. Nächster Börsenitag den 6. Juni.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, niederbayer. 21 M. 75 Pf., do. saxon. 21 M. 50 Pf., do. ungar. 21 M. 75 Pf., do. fränk. 21 M. 25 Pf. bis 21 M. 50 Pf., Dinkel 14 M. bis 14 Mark 50 Pfennig.

W e l z h e i m.

Auf die im vorigen Blatt erschienene, übrigens, was meine berührte Aeußerung betrifft, sehr unvollständige und entstellte „Antwort“ in Betreff der hiesigen **Farrenhaltung**, verweise ich jeden, der sich dafür interessiert, auf die demnächst stattfindende öffentliche Staatsberatung der Gemeindefolgeien, wohin dieser Gegenstand **einzig und allein** gehört.
Stadtschultheiss E. Wenzel.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikhandlungen:

Volksliederbuch

enthaltend:

356 Volks-, Studenten-, Jäger-, Krieger- und Gesellschaftslieder.

Preis in Leinwand gebunden nur 50 Pfg. Bestes und billigstes Liederbuch, enthält nur solche Lieder, welche auch wirklich gesungen werden und wird daher jeder Gesellschaft bei Ausflügen zc. sehr willkommen sein.

P. J. Tonger's Verlag, Köln.

Für die rühmlichst bekannte

Mürtinger Rasenbleiche

übernehme ich alle Gattungen Leinwand und Faden zum Bleichen.
H. Hohly.

Von der rühmlichst bekannten

Prima Getreide-Presshese

aus der Fabrik der Gesellschaft für

Brauerei-, Spiritus- & Presshese-Fabrikation

normalt **G. SINNER** in **Grünwinkel (Baden)**
 unterhält stets Lager in frischester Ware

Friederike Kühnle.

Die Niederlage für Welzheim und Umgegend.

Säger-Gesuch.

Ein tüchtiger Säger findet sofort Stellung. Einem gelehrten Zimmermann wird der Vorzug gegeben.

J. Gottmann,
 Sägmüller, Grunbach.

W e l z h e i m.

Wohnungsveränderung & Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und nunmehr in meinem eigenen Hause am obern See mein Geschäft unverändert fortbetreibe und halte mich auch in der Schleiferei aufs beste empfohlen

Achtungsvoll
Fr. Hülsh,
 Messerschmid und Schleifer.

Steinenberg.

Einem ehrlichen

kräftigen Jungen

nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre
G. Wunz, Bäckermeister.
 Mitglied der Bäcker Genossenschaft.

W a l k e r s b a c h.

Gegen gesetzliche Sicherheit können sogleich

700 Mark

bei der Ortspflege erhoben werden

Revier L o r d.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 2. Juni,
 Mittags 12 Uhr

in der „Sonne“ in Lorch aus dem Staatswald Wezler und Enderlesholz:

Nm.: 70 buchene Scheiter, 68 dto. Prügel und Anbruch, 277 Nadelholz-Scheiter, 532 dto. Prügel und Anbruch.

¹/₂ Viertel schöne Klee

hat zu verpachten **Schneider Bihlmaier.**

Enderbach,

Gemeinde Pfahlbrunn.

Bei der Ortsgemeindepflege sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4¹/₂%



450 Mark

zum Ausleihen sogleich parat.

Gemeindecassier **Müller.**

Baltmannsweiler,

Oberamts Schorndorf.

Zu meinem Neubau brauche ich 5000 Schuh 6-8 zölliges

Bauholz

und sehe Offerten entgegen

Schultheiß **Bühl.**

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen, Spezialist **Karrer-Gallati, Glarus.** Garantie! schädliche Mittel! Halbe Kosten nach Heilung Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis! Briefe postlagernd Konstanz adressirt.

2-3 tüchtige

Malergehilfen

werden bei gutem Lohne gesucht von

A. Mattern, Maler,
 Schw. Smünd.

Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post einen geb. Band des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermishtem Teil, Gedichten, Rätseln zc. zc. zugesandt. Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde.

Vorherr & Schmid in Kaufbeuren.

Von Rudersberg nach Welzheim ging ein Kautschukstempel mit den Anfangsbuchstaben G..... R..... verloren. Der Finder wird gebeten solchen bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Campher-Seife,

nach Vorschrift meines Onkels

Dr. Rittinger,

empfiehlt in vorzüglichster Qualität

Carl Rittinger, Smünd,
 Seifen- und Richtigfabrik.

Ulmer Lose 3 Mark

Gewinnste zahle sofort aus.

C. Breitmeyer, Hauptagentur, Stuttgart.

Goldkurs

der R. Staatskassenverwaltung
 vom 23. Mai 1887.

20-Frankenstücke

16 M 08

Ein freundliches Logis

hat bis Jacobi zu vermieten

Georg Knödler, Zimmermann
 bei der Schwane.



G ö p p i n g e n.

8 bis 10 Zimmerleute

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

G. & F. Schmelzer.

Murrhardt.

1 tüchtiger Säger

findet dauernde Arbeit bei

H. Garm z. Obermühle.